Januar 1934 | 9. Jahrg. Nr. 1



Mitteilungsblatt des Landesverbandes israelitischer Religionsgemeinden Hessens

Erscheinungsort Mainz.
Zuschriften, welche das Mitteilungsblatt betreffen, sind an das Büro des Landesverbandes, Mainz, Hindenburgstraße 44 zu richten.

Kommerzienrat Bernhard Albert Mayer
25 Jahre Erster Vorsteher der Isr. Religionsgemeinde Mainz

Am 11. 1. 1934 kann Herr Kommerzienrat Bernhard Albert Mayer auf eine 25 jährige erfolgreiche Tätigkeit als Erster Vorsteher der Israel. Religionsgemeinde Mainz zurückblicken. Der Jubilar gehört, seitdem er am 17. 5. 1904 durch das Vertrauen der Gemeinde erstmals gewählt wurde, dem Vorstand der israelitischen Religionsgemeinde ununterbrochen fast 30 Jahre an. Auf einmütigen Vorschlag seiner Kollegen erfolgte nach dem Rücktritt des langjährigen Vorsitzenden Justizrat Dr. Ferdinand Philipp Mayer unterm 11. Jan. 1909 seine Ernennung zum Ersten Vorsteher. Was er in hingebungsvoller Arbeit und unermüdlicher Schaffenskraft in dieser Zeit geleistet hat, das zeigt deutlich die fortschreitende Entwicklung der Gemeinde. Gelegentlich seiner 25 jährigen Zugehörigkeit zum Gemeindevorstand wurden bereits in diesen Blättern (4. Jahrgang, Nr. 6) die allgemein anerkannten Verdienste Bernhard Albert Mayers gewürdigt. Was damals von seinen Persönlichkeitswerten und Führereigenschaften gesagt wurde, verdient auch heute erneut betont zu werden, nämlich, daß „Großzügigkeit, klarer Blick für die Aufgaben der Zeit, organisatorische Fähigkeit und energische Zielstrebigkeit" die hervorstechendsten Merkmale seines Wesens sind, durch welche er berufen ist, die viel verzweigte Gemeindeorganisation in straffer Verwaltung zusammenzuhalten. Er gehört zu den Männern — das darf ohne Uebertreibung gesagt werden — שעוסקים בצרכי צבור באמונה, die in gleichbleibender Treue, aufopfernder Selbstlosigkeit, unablässiger Pflichterfüllung und unermüdlichem Fleiße für das Wohl der Gemeinde zu arbeiten sich bemühen und die das ihnen übertragene Ehrenamt nur ausüben, weil sie erfüllt sind von dem Gedanken, עבד לעם הזה ein Diener der Gesamtheit zu sein. Aus dieser Einstellung und Auffassung heraus gab der Jubilar — um nur einiges wenige der letzten Jahre zu erwähnen — die Anregung zur Schaffung eines Jugendheimes, in dem die jüd. Jugend, aber auch ein Teil der hiesigen jüd. Vereine Arbeits- und Aufenthaltsräume gefunden haben. Ferner veranlaßte er die Bereitstellung eines bei der Hauptsynagoge gelegenen Geländes und die Herrichtung von Räumen, die sport- und turnliebenden Angehörigen der Gemeinde zu Uebungszwecken zur Verfügung stehen. Daß die Zahl der Mitarbeiter im Vorstand eine Erweiterung erfuhr, entsprang ebenfalls der Anregung seines Vorsitzenden, der, in richtiger Erkenntnis der Forderung der Zeit, mit dem größeren Aufgabenkreis der Gemeinde ein größeres Kollegium an der Mitverantwortung der Führung der Gemeinde beteiligen wollte. Nicht ohne Bedeutung ist auch die wertvolle Ergänzung der Gemeindebibliothek durch Eingliederung einer Privatbibliothek, deren Erwerb auf ihn mitzurückzuführen ist. Es



kennzeichnet die fromme Gebefreudigkeit des Jubilars, daß er neben den namhaften früheren Stiftungen für die Gemeinde und deren Gotteshaus, anläßlich seines 25-jährigen Vorstandsjubiläums in hochherziger Weise ein פרוכת und eine Almemor-Decke schenkte, wodurch er erneut seinen Namen und den seiner Familie mit der Geschichte der alten, würdigen Gemeinde Mainz verknüpft hat.

Ueber die Grenzen seiner Gemeinde hinaus gilt aber nach wie vor seine reiche Mühe und liebevolle Sorge dem Landesverband israel. Religionsgemeinden Hessens. Von dem Jubilar begründet und seit dessen Bestehen von ihm geleitet, hat der Landesverband sich als eine Einrichtung erwiesen, deren Notwendigkeit und Wichtigkeit von Tag zu Tag mit stärkerer Kraft und Klarheit in die Erscheinung tritt. Und wenn es gelungen ist, die Anerkennung des Landesverbandes israel. Religionsgemeinden Hessens als öffentlich rechtliche Körperschaft zu erlangen, sowie einen durch die Zeitverhältnisse notwendig gewordenen sozialen Ausschuß der beiden israelitischen Landesverbände in Hessen zu schaffen, so ist das ein Verdienst seines Vorsitzenden. Die Anerkennung der Arbeiten des Landesverbandes israel. Religionsgemeinden Hessens findet auch darin verdienten Ausdruck, daß der Jubilar als Verbandsvorsitzender in den Beirat der „Reichsvertretung der deutschen Juden" berufen wurde.

So kann Herr Kommerzienrat Bernhard Albert Mayer in freudiger und voller Befriedigung auf sein Schaffen zurückblicken. Die Israelitische Religionsgemeinde Mainz, wie auch der Landesverband israel. Religionsgemeinden Hessens aber nehmen dankbar Veranlassung, dem verehrten Jubilar ihre herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche zu seinem Ehrentage auszusprechen, die dahin zusammengefaßt seien, daß es Herrn Kommerzienrat Bernhard Albert Mayer noch lange und in ungetrübter, bester Gesundheit vergönnt sein möge, seine hochgeschätzte, so oft bewährte Arbeitskraft und seine reiche Erfahrung zum Heile und Segen der seiner Führung anvertrauten jüdischen Gemeinschaft in Stadt und Land zur Verfügung zu stellen. עד מאה ועשרים שנה

Bericht
über die Oberratssitzung vom 10. Dez. 1933

1. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit einem warmen Nachruf auf das verstorbene Oberratsmitglied und den Mitbegründer des Verbandes Justizrat Dr. Goldschmidt-Offenbach, und im Anschlusse hieran gedenkt er dankbar der Mitarbeit des am 9. Dezember 1933 dahingeschiedenen Ersten Vorstehers der Israel. Religionsgemeinde Gießen, Herrn Meyerfeld.
2. Zu Beginn seines Berichts über die seitherige Geschäftstätigkeit des Landesverbandes und des Büros für soziale Angelegenheiten wird von dem Vorsitzenden der zufolge Wegzugs stattgehabten Austritte der Oberratsmitglieder Lehrer Kahn-Alsfeld und Heinrich Hirsch-Groß-Gerau zur Kenntnis gebracht und der hohen Verdienste des Lehrers Kahn um den Lehrerverband und unsere Organisation Erwähnung getan.
3. Es referieren der Vorsitzende über die anderweitige Zusammensetzung der Reichsvertretung und über eine Sitzung der Süddeutschen Arbeitsgemeinschaft, Herr Rabbiner Dr. Levi über allgemeine und Schulfragen, Herr Dr. Ollendorf-Berlin, der auf besondere Einladung als Gast zugegen war, und Herr Schlösser über Wohlfahrtsangelegenheiten und die mit dem Sitze in Frankfurt a. M. gegründete Bezirksdarlehenskasse.
4. Eine im Wortlaut festgestellte, dem hessischen Ministerium einzureichende Denkschrift, in der um die Gründung jüdischer Staatsschulen nachgesucht wird, soll den Mitgliedern des hierfür eingesetzten Ausschusses, dem gesetzestreuen Verband behufs Mitunterschrift und der Mainzer Religionsgesellschaft zur Kenntnisnahme übersandt werden.
5. Der Unterricht in Leeheim und Dornheim soll Herrn Lehrer Naumann in Griesheim übertragen werden.
6. Dem in der Sitzung erschienenen Lehrer Seelig-Hungen wird auf seine Anträge wegen eines Anschlusses der Gemeinden Lich und Nidda an die Gemeinde Hungen aufgegeben, zunächst die Voranschläge dem Schulausschuß einzureichen und dieser wird dann erneut dem Oberrat berichten.
7. Es wird festgestellt, daß ein einer Gemeinde bewilligter Betrag von RM. 200,— zu Gunsten des Lehrers zugestanden ist.
8. Herr Voehl-Gedern übernimmt es, mit einer Verbands-Gemeinde wegen der Uebernahme ihres Gemeindevermögens auf den Verband zu verhandeln.
9. Herr Krämer-Friedberg ist bereit, eine oberhessische Gemeinde in ihrer Friedhofsangelegenheit zu beraten.
10. Zu den Kosten der Reichsvertretung sind pro Kopf und Jahr 3 Rpf. zu zahlen.
11. Von einem Bericht des Herrn Oppenheimer-Oberingelheim über die Schwierigkeiten in der Reiseverbindung des Religionslehrers mit Planig wird Kenntnis genommen.
12. Nach Dankesworten an Herrn Dr. Ollendorf und an alle übrigen Anwesenden wird die Versammlung geschlossen.

Bildungswerk
der israel. Gemeinden von Mainz und Umgebung

Der Plan für die Veranstaltungen in der 2. Winterhälfte wird den Mitgliedern der isr. Gemeinden von Mainz und Umgebung Mitte Januar zugesandt werden.

Der vorbereitende Ausschuß.

Jüdische Familienforschung!
Ein Hinweis auf eine wichtige Forderung der Zeit.

Von stud. jur. Hans Lamm in München.

Unsere Zeit beschäftigt sich mit gesteigerter Anteilnahme mit Familienkunde und Erbkunde. Es war 1788 noch ein kühnes Wagnis, wenn der Göttinger Gelehrte Gatterer das Wort sprach: „Genealogie gab es eher unter den Menschen als Geschichte". Dieser Erkenntnis und der Forderung Riehls: „...Eine Familienchronik sollte in jedem Bürgerhause, in welchem man lesen und schreiben kann, angelegt werden!" wird heute zumeist schon viel mehr Verständnis entgegengebracht als in der letzten Generation. In der Tat: erst in der jüngsten Zeit gesellte sich zum rein historischen Interesse an der Familienforschung das lebhafte und bedeutungsvolle des Naturwissenschaftlers. Er, der geschulte Erbforscher, vermag aus der Kenntnis der Ahnen, ihrer Fähigkeiten und Berufe, ihrer Eigenschaften und Stellung wertvolle Schlüsse von praktischer, oft zukunftsweisender Bedeutung zu ziehen.

Der Begriff jüdische Familienforschung aber ist schon uralt. Wir Juden sind seit jeher von einem ausgeprägten Familiensinn erfüllt gewesen. Das Verständnis für familienkundliche Forschung schwand nur in Zeitabschnitten, die überhaupt durch ihr geringes — gewolltes oder ungewolltes — Verständnis für geschichtliche Bindungen gekennzeichnet sind. Das Urteil zweier führender nichtjüdischer Genealogen ist hier festzuhalten. Dr. phil. Wilhelm Karl Prinz von Isenburg, Privatdozent an der Bonner Universität, schreibt („Genealogie als Lehrfach", Leipzig, 1928) wörtlich, auf das hohe Ansehen, das die Familienkunde bei dem jüdischen Volk — wie bei fast allen antiken Völkern — gefunden hat, hinweisend u. a. folgendes: „...Bei den Hebräern war eine Art genealogischer Beamter tätig, der ihre Geschlechter aufzeichnen mußte." Der Ordinarius der Universität Gießen Robert Sommer schreibt in seinem Werk „Familienforschung und Vererbungslehre" (Leipzig, 1922) u. a.: „In diesem Zusammenhang ist die Tatsache von größtem Interesse, daß schon in der Bibel Abstammungs- und Vererbungsideen sehr stark hervortreten: sie bilden einen Beweis dafür, daß bei dem alten jüdischen Volke die Wichtigkeit der Familienzusammenhänge erkannt und in religiösen Zusammenhängen betont worden ist. „Ich muß" — so fährt Sommer fort — „ausdrücklich betonen, daß ich diese Dinge hier nicht vom konfessionellen Standpunkt behandele, sondern lediglich die wissenschaftliche Frage im Auge habe, wie weit sich familiengeschichtliche Ideen und Einsichten in der Literatur zurückverfolgen lassen."

Selbst die gedrückten Juden des Mittelalters haben vielfach den Sinn fürs Historische bewahrt: der Hinweis, daß — weit öfter, als im allgemeinen gewußt und angenommen wird — deutsch-jüdische Geschlechter Jahrhunderte hindurch eigene Wappen führten, mag dafür Beleg sein.

So entspricht es guter altjüdischer Ueberlieferung, wenn auch in unserem Kreis wieder in verstärktem Maß Familien- und Erbforschung betrieben wird. Einer berechtigten Forderung der Stunde, und nicht irgend einer modischen Laune tragen wir damit Rechnung. Die „Gesellschaft für jüdische Familienforschung" zu Berlin, deren „Mitteilungen" schon seit 1924 erscheinen, leistet hier bereits lange — unter der Führung Dr. Arthur Czellitzers, der als Erfinder der heute in wissenschaftlichen Kreisen hoch geschätzten „Sippschaftstafeln" bekannt ist — im Stillen wertvolle Arbeit. In diesen Monaten, in denen so mancher zu jüdischem Werden und Sein zurückgefunden hat, haben viele zum ersten Mal mit Heftigkeit die Frage nach Herkommen und Wesen der eigenen Ahnen aufgeworfen. Beim Suchen alter Familiendokumente und ihrem Studium stößt der forschende Nachkomme oft unvermutet auf unbekannt gebliebene Tatsachen, Geschehnisse und Urkunden, die nicht nur von rein historischem und menschlichem Interesse, sondern häufig auch von durchaus praktischer Bedeutung sind. Dazu kommt der heute besonders lebhaft vertretene Ruf nach Erbforschung. Einem Vortrag hierüber vor der Wissenschaftlichen Vereinigung der jüdischen Lehrer und Lehrerinnen zu Berlin, den Dr. med. Nußbaum jüngst gehalten hat, seien in Kürze folgende beachtliche Gedanken entnommen: Gerade in der heutigen Zeit sei es unbedingt erforderlich, seine Familie, sowie seine Vorfahren zu kennen. Dies um so mehr, als fast alle Juden eine Berufsumschichtung nötig haben, bei der es wichtig ist, ob der neue Beruf dem Betreffenden entspricht. Kennt man die Erbanlagen der Familie, so kann man dann sicherer die richtige Entscheidung treffen. An jedes Kind tritt einmal die Berufswahl heran, die es zwingt, sich im Umkreis der Familie umzusehen.

Im ganzen kann die Forderung nach jüdischer Familienkunde und Erbforschung nicht eindringlich genug erhoben werden. Als Grundlage hierfür diene eine Sammlung von Familienpapieren und eine fachgemäße Stammtafel (sog. „Stammbaum"). Der Anlegung eines solchen Archives und vor allem einer solchen wichtigen Stammtafel kann sich natürlich nicht jeder unterziehen. Die kleine Mühe und die bescheidenen Unkosten, die durch die Betreuung eines Fachkundigen mit diesen Arbeiten entstehen, sollte aber niemand scheuen. Oft wird man damit einen wertvollen Dienst vor allem an sich selbst und seinen Nachkommen leisten, und nicht selten auch wird diese Forschung zukunftsweisender Dienst am Judentum und der jüdischen Gemeinschaft sein.

Zum Ableben des Herrn Justizrat Dr. Max Goldschmidt, Offenbach.

Am 9. November 1933 verschied plötzlich der Erste Vorsteher der israelitischen Religionsgemeinde Offenbach a. M., Herr Justizrat Dr. Max Goldschmidt, im Alter von 69 Jahren. Beinahe drei Jahrzehnte gehörte er dem Vorstande an, seit dem Jahre 1911 als dessen Erster Vorsteher. Sein reiches Wissen, die Lauterkeit und Vornehmheit seines Charakters, seine nie versagende Arbeitskraft, die er zu jeder Zeit in selbstloser Hingabe in den Dienst der Gemeinde stellte, befähigten ihn ganz besonders zu diesem Amte. So bedeutet sein Heimgang einen schmerzlichen, ja fast unersetzlichen Verlust für die Gemeinde. Aber auch unsere jüdische Gemeinschaft verliert in ihm einen ihrer Besten. Ueberall da, wo es die Interessen der Gesamtheit zu vertreten und zu verteidigen galt, war er zur Stelle und wirkte für sie in der ihm eigenen hingebenden Weise.

An seiner Bahre zeichnete Herr Rabbiner Dr. Dienemann in tiefempfundenen Worten ein treues Bild des Verewigten. Der hervorstechendste Zug seiner Persönlichkeit, so etwa führte er aus, war der Adel, die Vornehmheit seines Wesens, die gepaart war mit einer tiefinnerlichen Frömmigkeit und Verbundenheit mit Israels Lehre.

Vor allem war ihm aber eigen eine hohe und umfassende Bildung. Nur wenige in unserer Mitte wird es geben, die eine solch reiche Kenntnis der deutschen Literatur besitzen, wie er sie hatte, und dem dieses Wissen so zur Prägung der Persönlichkeit wurde, wie bei ihm.

Zu seiner Vornehmheit und seinem reichen Wissen gesellte sich eine herzliche Güte, die befähigt war, des anderen Leid und des anderen Sorge mitzufühlen und mitzutragen und die immer zu helfen bereit war.

Seine hohen menschlichen Eigenschaften bewährte er auch in seinem Berufe. Er war in Wahrheit ein Diener des Rechts, der überall dem Rechte zum Siege verhelfen wollte, ohne Rücksicht auf persönliche Vorteile, immer nur getragen von dem Willen zur Wahrheit.

Der Vertreter der Anwaltschaft Offenbachs ließ noch einmal in kurzen Worten das Gesamtbild vom Wirken des Verewigten erstehen: „Wir nehmen Abschied für immer von dem Justizrat Dr. Max Goldschmidt. Er war lange Zeit hindurch unser Aeltester, Haupt und Mitte unseres Kreises, und es war keiner unter uns, der ihn nicht geehrt hätte ohne allen Vorbehalt als der Würdigsten einer. Ich könnte sprechen von ihm als dem Anwalt, als dem Vorsitzenden unseres Vereins, als dem Mitglied der Hessischen Anwaltskammer, von dem rechtschaffenen Fürsprech, von dem klaren Urteiler, von dem rechten Schlichter, von seinem allgegenwärtigen Humor, von seiner Liebe zur Natur, von seiner anhänglichen Treue für die Vaterstadt, von seinem Umgang mit den Dichtern und Denkern unserer Welt. Ihm war Humanismus kein leeres Wort, sondern ein Bildungserlebnis.

Wir bewahren ihm ein langes ehrendes Gedächtnis als einem Vorbild im Beruf und einem Muster im Leben."

Der 2. Vorsitzende des Gemeindevorstandes, Herr Rechtsanwalt Dr. Guggenheim, rühmte noch einmal die treue Arbeit des Verstorbenen für die Gemeinde, seine unparteiische Geschäftsführung, seine vornehme Art und sein versöhnliches Wesen, das ihn in so hervorragender Weise befähigte, Gegensätze auszugleichen.

Im Namen des Oberrats des Landesverbandes israel. Religionsgemeinden Hessens, dessen Gründung der Initiative des Verstorbenen zu danken ist, welcher der engeren Verbandsführung angehörte und innerhalb derselben der juristischen Kommission vorstand, würdigte Herr Löwensberg-Mainz die großen Verdienste des Dahingeschiedenen um den Verband.

Zuletzt stattete Herr Lehrer Jakob Strauß-Offenbach im Namen des israel. Landeslehrervereins im Volksstaat Hessen dem edlen Manne noch einmal den Dank ab für alles, was der Verewigte für die jüdischen Lehrer Hessens getan, für das reife Verständnis, das er stets dem Erzieherberufe entgegenbrachte, für sein warmherziges Eintreten für ihre Rechte und ihre Besserstellung, für seine ganz besondere Fürsorge, die er den jüd. Lehrern in den Landgemeinden zuwandte.

Aus den Verbandsgemeinden.

Alsfeld. Am 2. Dezember v. Js. veranstaltete die israel. Religionsgemeinde Alsfeld in der Synagoge eine Abschiedsfeier für ihren allseits beliebten und verehrten Lehrer Leopold Kahn.

Herr Joseph Bettmann stattete Herrn Kahn in einem jüdischen und dann übersetzten deutschen Gebet den Dank der Gemeinde für seine segensreiche Tätigkeit ab und verband damit die besten Wünsche für seine fernere Zukunft.

Der erste Vorsteher der Gemeinde, Herr Isaac Strauß, zeichnete in trefflichen Worten das Bild des scheidenden Lehrers. Er hob insbesondere seine Fähigkeiten im Amte, seine aufopfernde Fürsorge für Arme und Kranke und seine hervorragenden Eigenschaften als Redner hervor. Die Gemeinde wird dieses treuen Seelenhirten in steter Verehrung gedenken und ihm im Herzen ein unvergeßliches Denkmal errichten.

Herr Kahn legte dann in einer groß angelegten Rede sein Wirken während seiner 20jährigen Tätigkeit in der hiesigen Gemeinde dar. Er ermahnte sie, in Frieden und Eintracht zusammen zu leben und an der gesetzestreuen Ueberlieferung festzuhalten.

Ebersheim. Vor kurzem konnte Frau Fanny Goldschmidt Ww. ihren 87. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische feiern. Ihr Mann war langjähriger Vorstand der Gemeinde Ebersheim-Harxheim, welches Amt z. Zt. ihr Sohn innehat. Im Weltkrieg hatte sie 5 Söhne und 1 Schwiegersohn im Felde.

Fürfeld (Kreis Alzey). Nach dem stillen Waldfriedhof bewegte sich am 21. Nov. 1933 eine außerordentlich große Trauerschar aus allen Kreisen der Bevölkerung von Nah und Fern, um die sterbliche Hülle unseres so rasch verschiedenen Salomon Brück zur letzten Ruhe zu geleiten. Wie von Gottes Hand extra für diese Stunden hervorgezaubert, strahlte die warme, grelle Herbstsonne, nach all den trüben Novembertagen, mit selten überschwenglicher Pracht in die Ruhestätte dieses so allseitig beliebten und geachteten Mannes. Am offenen Grabe zeichnet Herr Rabbiner Dr. Jacobs Bad-Kreuznach die Fülle der Tugenden des Verstorbenen, der unserer Gemeinde über 30 Jahre Führer gewesen ist. Sowohl am Haus, wie am Grab sangen die vereinigten Gesangvereine unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Julius Göckel, Bad-Kreuznach zu Herzen gehende Grabeslieder. Besonders zu erwähnen ist noch das außerordentlich gute Einvernehmen aller Einwohner, das durch die überaus starke Beteiligung zum Ausdruck kam.

Mainz. Bei den ordentlichen Ergänzungswahlen der Gemeinde wurden die Herren Dr. Ehrmann und Fritz Löwensberg als Vorstandsmitglieder, die Herren Louis Hermann, Julius Metzger und Josef Plaut als Angehörige der Steuervertretung ohne Wahlkampf wiedergewählt.

Mainz. Am 19. Dezember v. J. trat das langjährige Mitglied der Chebrah kaddischah d'mithaßkin unserer Gemeinde, Herr Julius Koch I., Bonifaziusstraße, in das 76. Lebensjahr ein. Herr Koch

beging seinen Geburtstag in der seinem religiösen und wohltätigen Wirken eigenen bescheidenen Zurückgezogenheit. — Die beiderseitigen Ahnen des Jubilars sind seit undenklicher Zeit in Rheinhessen seßhaft. — Die Familie Koch, die mehr als 1¼ Jahrhundert in Mainz wohnhaft ist, gehört zu den Gründern der seit 1853 bestehenden Religionsgesellschaft und seit 1810 dahier bestehenden Bretzenheimer-Kippe.

Israel. Landeslehrerverein im Volksstaat Hessen.

Anfangs Dezember v. Js. verließ der seitherige 1. Vorsitzende des Israelitischen Landeslehrervereins im Volksstaat Hessen, Herr Lehrer Kahn-Alsfeld Deutschland, um nach New-York überzusiedeln.

Sein Weggang bedeutet für den Verein einen großen Verlust. Vor acht Jahren hat er mit Gleichgesinnten die jüdischen Lehrer Hessens nach langen Jahren der Spaltung zu einem Verein zusammengefügt und dessen Anschluß an den Reichsverband der jüdischen Lehrervereine ermöglicht, dem bisher nur ein Teil der hessischen jüdischen Lehrer angehört hatte.

Seit dieser Zeit war Kollege Kahn 1. Vorsitzender dieses neugebildeten Vereins; er hat sein Amt mit Treue und Gewissenhaftigkeit, in Gerechtigkeit und selbstloser Hingabe verwaltet. Ein Mann des Friedens und der Versöhnlichkeit, ist er immer bestrebt gewesen, Gegensätze auszugleichen und Streitigkeiten zu schlichten.

Traditionell gesetzestreu und von einer schlichten, tief innerlichen Frömmigkeit, ist er doch duldsam und aufgeschlossen auch gegen die gewesen, die in religiöser Hinsicht auf einem anderen Boden standen.

Er war der warmherzige Fürsprech des jüdischen Lehrers in allen Gremien, in denen er seinen Stand zu vertreten hatte, und trat mit Leidenschaft und Ueberzeugungstreue und meist mit Erfolg für die Rechte seiner Berufsgenossen und deren soziale Besserstellung ein. Ebenso nachdrücklich forderte er die geistige Fortbildung und Höherentwicklung des jüdischen Lehrerstandes. Für all dieses dankt ihm der Israelitische Landeslehrerverein im Volksstaat Hessen aufs herzlichste. Seine großen Verdienste um den Verein und die jüdischen Lehrer werden ihm unvergessen bleiben.

In Würdigung dieser großen Verdienste und als Ausdruck der immerwährenden Verbundenheit hat der Israel. Landeslehrerverein Herrn Kahn in die Reihe seiner Ehrenmitglieder aufgenommen.

Die besten Wünsche seiner Kollegen und Freunde begleiten den Scheidenden in seine neue Heimat; möge er dort ein ihn befriedigendes Arbeitsfeld finden und auch hier wirken zum Besten seiner Mitmenschen und der jüdischen Gemeinschaft, von ganzem Herzen rufen sie ihm und seiner Familie für die fernere Zukunft ein צלח ורכב zu.

*

Infolge Uebersiedlung des seitherigen 1. Vorsitzenden des Isr. Landeslehrervereins im Volksstaat Hessen nach New-York hat einstweilen der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr Lehrer Jakob Strauß in Offenbach a. M., Hermann Göringstraße 23, den Vorsitz im Verein bis zur nächsten Hauptversammlung übernommen.

Vereine und Verbände.

Wir deutschen Juden. Unter diesem Motto veranstaltete der **Landesverband des Centralvereins für Hessen und Hessen-Nassau** eine Werbewoche in der Zeit vom Sonntag, dem 10. bis Donnerstag, dem 14. Dezember 1933, in welcher auf die Bedeutung der Arbeit des Centralvereins auf dem Gebiete des Rechtsschutzes und in den Fragen der Beratung der Wirtschaftspolitik hingewiesen wurde.

Amtsgerichtsrat i. R. Dr. Fritz Goldschmidt, Dezernent der Berliner Geschäftsstelle des C.-V. und Dr. Wolfgang S. Matzdorff, Syndikus des Landesverbandes für Hessen-Nassau und Hessen, sprachen in Gemeindeversammlungen am Sonntag, dem 10. Dezember in Kassel, am Montag, dem 11. Dezember in Hanau a. M., am Dienstag, dem 12. Dezember in Friedberg, am Mittwoch, dem 13. Dezember in Worms, am Donnerstag, dem 14. Dezember in Darmstadt.

Die Veranstaltungen, welche durchweg einen überaus starken Besuch zu verzeichnen hatten und welche zum Teil wegen Ueberfüllung wiederholt werden mußten, standen unter dem Eindruck der von dem Centralverein in den Vordergrund seiner Bestrebungen gerückten Bemühungen um die Erhaltung der jüdischen Menschen in Deutschland. U. a. wurde darauf hingewiesen, daß die Rechtsschutzarbeit des C.-V. im besten Sinn des Wortes Dienst an der Gesamtheit ist, weil sie erfolgt im Auftrag der Reichsvertretung der deutschen Juden. Es wurde in vielen Einzelfällen ein Ueberblick über die juristisch-wirtschaftliche Arbeit des Centralvereins gegeben und darauf hingewiesen, daß es in vielen Fällen in Verhandlungen mit Behörden gelungen sei, Existenzen zu sichern, daß aber auf der anderen Seite diese Arbeit vom C.-V. gemacht wird in aller Bescheidenheit und ohne daß von vornherein unerfüllbare Versprechungen gemacht werden. Es wurde ferner über die Arbeit im engeren Landesverband berichtet und hierbei besonders betont, daß die Arbeit des Centralvereins dann von Erfolg begleitet sein wird, wenn jeder Einzelne durch genaue und schnelle Information dem Centralverein die Möglichkeit gibt, die Schritte zu ergreifen, welche erforderlich sind, um das Schicksal der jüdischen Menschen nach Möglichkeit zu erleichtern.

Die **juristisch-wirtschaftliche Beratungsstelle des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens,** Landesverband Hessen-Nassau und Hessen, Sitz Frankfurt a. M., Steinweg 9, Zimmer 22 bearbeitet Kollektiv- und Einzelschritte bei Behörden, Verbänden und Firmen, außerdem die Fragen beruflicher Fachausschüsse und die Rechtsberatung in Einzelfällen im Einvernehmen mit der jüdischen Beratungsstelle für Wirtschaftshilfe.

Es wird gebeten, wegen starker Belastung des Syndikus, möglichst die Sprechstunden zwischen 11—1 Uhr täglich außer Samstag und Sonntag in Anspruch zu nehmen, zu einem anderen Zeitpunkt nach vorheriger Anmeldung. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Centralverein sich mit seiner Rechtsschutzarbeit und Beratung in Fragen der Wirtschaftspolitik allen deutschen Juden zur Verfügung gestellt hat.

Kadimah Mainz. Unter diesem altbekannten und bewährten Namen hat sich die gesamte Mainzer jüdische Jugend (früher: JPD. und Habonim) wieder zusammengeschlossen. Damit ist die gemeinsame Erziehungsarbeit an unseren Jungens und Mädels (unsere Mitgliederzahl beträgt jetzt über 100) gewährleistet.

Dem **Jüdischen Jugendverein Worms** wurde kürzlich eine **Schachgruppe** angegliedert, die sich in Herrn Eule, dem ehemaligen Pfalzmeister, eine ausgezeichnete Lehrkraft sicherte. Die neugegründete Gruppe, der viele gute Spieler angehören, würde gerne mit benachbarten Vereinen Freundschaftskämpfe austragen und würde sich freuen, wenn auch auswärtige Schachfreunde zu ihren Spielabenden kämen. Anschrift A. Katz, Worms, Karmeliterstraße 1, Telephon 5013.

Sportgruppe des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten Mainz.

Schon kurz nach Bestehen unserer Sportabteilung war es uns möglich, dank der aufopfernden Trainingsarbeit der einzelnen Leiter, Wettspiele gegen auswärtige Mannschaften auszutragen. Vorerst wurde eine erste Fußball- und Handballmannschaft zusammengestellt, denen im Laufe dieses Monats zweite Garnituren folgen werden. Eine Jugendmannschaft wird im Januar das erste Mal einem Gegner gegenübergestellt.

Am 3. Dez. v. Js. wurde der Reigen der Wettspiele in Frankfurt mit einem Handballspiel gegen die Erste der „Bar-Kochba" Frankfurt eröffnet. Nach ziemlich ausgeglichenem Spiel, das durch die anhaltende Kälte stark beeinträchtigt war, unterlag unsere Mannschaft, in der der Tormann Metzger und der Verteidiger Edinger die besten Leute waren, knapp mit: 2:3 (0:2) Toren.

Der 10. Dez. v. Js. brachte das erste Fußballwettspiel gegen die erste Mannschaft der Frankfurter „Jacosco". Unsere Mannschaft, die aus zahlreichen früheren Ligakämpfern besteht, gewann gegen die mit 10 Mann angetretenen Frankfurter überlegen mit 4:1 (2:0) Toren. In die Tore teilten sich Warner und Willi Hirsch.

Um unseren Mannschaften Gelegenheit zu geben, sich öfters mit anderen Mannschaften unseres Gebiets zu messen, traten wir der Arbeitsgemeinschaft südwestdeutscher jüd. Turn- und Sportvereine, Sitz Frankfurt, bei, der ungefähr 20 Vereine des Rhein-Main-Gebiets angehören.

Am 17. Dez. v. Js. fand das erste Verbandsspiel gegen R. j. F. Darmstadt, in Darmstadt statt. Unsere Fußballer gewannen nach hartem Kampf mit 3:2 (2:0) Toren, die alle drei der hervorragende Mittelstürmer Willi Hirsch nach schönen Vorlagen der Innenstürmer schoß. Leider wurde das Spiel von Darmstädter Seite sehr hart durchgeführt, sodaß 2 Darmstädter und unser rechter Verteidiger vom Platz gestellt werden mußten. Das Spiel litt sehr unter der nachsichtigen Leitung des Unparteiischen aus Friedberg.

Die ersatzgeschwächte Handball-Elf verlor gegen eine kombinierte erste, zweite und dritte Mannschaft des R. j. F. Darmstadt 10:2 (8:1). Die Darmstädter waren jederzeit überlegen und warfen die Tore in regelmäßigen Abständen. Die besten Spieler unserer Mannschaft waren der Jugendspieler Max Eis, sowie der Mittelläufer Ernst Simon.

Hoffen wir, daß unseren Mannschaften schöne Erfolge beschieden sind und weiter in der Mainzer Gemeinde dasselbe rege Interesse entgegengebracht wird wie bisher. Allen, die uns unterstützen, sei auch an dieser Stelle nochmals unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Seit dem Erscheinen des letzten Mitteilungsblattes hat sich unsere Gruppe um ungefähr 50 Mitglieder vergrößert, sodaß wir

z. Zt. ungefähr ca. 230 aktive und inaktive Mitglieder zählen. Neuaufnahmen werden weiter nur in den bekannten Trainingsstunden angenommen.

Mit Sportgruß!

Sportgruppe Mainz des Reichsbund jüd. Frontsoldaten

i. A.: Mayer

Privatkrankenversicherungen (Mittelstandskrankenkassen) und ihre jüdischen Mitglieder.

Bekanntlich haben die Zulassungen von jüd. Aerzten zu den Pflichtkrankenkassen und den Privatkrankenversicherungen durch die Neuordnung eine bestimmte Einschränkung erfahren. Vielfache Mitteilungen und Kommentare in den Zeitungen haben versucht, dem Publikum die Bestimmungen verständlich zu machen. Jedoch hat die Erfahrung der letzten Monate gezeigt, daß viele Versicherte trotz der verschiedenartigen Veröffentlichungen im Unklaren geblieben sind.

Es wird deshalb, um Irrtümer auszuschalten, erneut darauf hingewiesen, daß jüdische (nichtarische) Mitglieder von Mittelstandskrankenkassen jeden von ihnen gewünschten jüdischen (nichtarischen) Arzt in Anspruch nehmen können, gleichgültig, ob dieser zugelassen oder nicht zugelassen ist. Die Rechnungen jüdischer Aerzte müssen also in diesen Fällen nach wie vor tarifmäßig honoriert werden. Die Befürchtung mancher jüdischer Mitglieder, bei Inanspruchnahme eines nicht zugelassenen Arztes ihres Rückvergütungsanspruches verlustig zu gehen, ist also ebenfalls in jeder Weise unbegründet.

Bücherschau.

Das vom Hilfsverein der Deutschen Juden, Berlin W. 30, Martin-Lutherstraße 91 soeben herausgegebene **„Korrespondenzblatt über Auswanderungs- und Siedlungswesen"** bringt außerordentlich viel Informationsmaterial über die Verhältnisse in zahlreichen Ländern des europäischen Kontinents sowie in überseeischen Staaten. Ueber 60 Länder werden behandelt, ausführlicher u. a. England, Frankreich, Jugoslawien, Spanien, Palästina, China, Persien, Canada, die Vereinigten Staaten, Argentinien, Brasilien, Chile und die Süd-Afrikanische Union. Das Korrespondenzblatt bringt Mitteilungen über klimatische Verhältnisse, die Währung der Länder und die Einwohnerzahl; bei der jüdischen Bevölkerung sind meist die großen Gemeinden in den betreffenden Ländern aufgeführt. Sodann wird über die wirtschaftliche Lage, die Situation auf den Arbeitsmärkten, die Berufsaussichten, Vorschriften über die Annahme von Arbeit usw. berichtet.

Es werden eingehende Angaben über die Einreisebedingungen und Visagebühren gemacht.

Interessant sind Berichte, die Auswanderer und Personen, die zur Einziehung von Erkundigungen nach verschiedenen Ländern gereist sind, dem Hilfsverein übermittelt haben.

Das Blatt bringt u. a. eine kurze Zusammenfassung von Vorschriften über abzulegende Examina für Aerzte, die im Auslande praktizieren wollen, eine Liste ausländischer Konsulate in Berlin und deutscher Interessenverbände im Auslande.

Das Korrespondenzblatt enthält im Quartformat 36 Seiten (72 Kolumnen). Es ist zum Preise von RM. 1.— erhältlich im Büro des Hilfsvereins der Deutschen Juden, Berlin W. 30, Martin-Lutherstraße 91.

Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, Heft 5, Jahrgang 1933.

Im vorliegenden Heft bringt A. Kaminka (Wien) seine ergebnisreiche Aufsatzreihe „Beiträge zur Erklärung der Esra-Apokalypse" zum Abschluß; desgleichen beendet S. Klein (Jerusalem) der verdienstvolle Förderer der palästinischen Topographik seine Serie „Zur jüdischen Altertumskunde" mit sprachlich, geographisch und kulturgeschichtlich interessanten Ausführungen zur mischnaisch-talmudischen Namenskunde. U. Cassuto (Rom) lenkt unsere Aufmerksamkeit auf einen bisher nur ganz wenig bekannten hebräischen Dichter Italiens im 15. Jahrhundert: Mose ben Joab, und bringt ihn durch feinsinnige Interpretation von Proben aus seinem Diwan und eingehende literar-geschichtliche Würdigung unserm Verständnis näher. Besondere Hervorhebung verdienen auch die Beiträge zum Fall Mortara (1858), die Josef Meisl aus Berliner Archiven veröffentlicht. Man abonniert die Monatsschrift, deren materielle Förderung gerade in unseren Tagen ein dringendes Gebot ist, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mindestbeitrag von RM. 10.— an die Gesellschaft (Postscheck-Konto: Berlin Nr. 7030) sendet.

Der rührige **Schocken-Verlag Berlin SW 19** hat zu Chanukka eine neue Reihe seiner Veröffentlichungen auf den Büchermarkt gebracht. Er nennt diese Reihe „Bücherei des Schockenverlages". Dieser Name deutet schon an, daß hier an die Veröffentlichung einer größeren Folge von Büchern gedacht ist. Fünf Nummern dieser geplanten Folge sind jetzt gleichzeitig erschienen und zwar: Nr. 1: Die Tröstung Israels. Aus Jeschajahu. Kap. 40—55. Mit der Verdeutschung von Martin Buber und Franz Rosenzweig. — Nr. 2: Jehuda Halevi: Zionslieder. Mit der Verdeutschung von Franz Rosenzweig und seinen Anmerkungen. — Nr. 3: Joseph und seine Brüder. Ein altjüdischer Roman. Deutsch herausgegeben von Micha Josef bin Gorion. — Nr. 4: Martin Buber: Hundert chassidische Geschichten. — Nr. 5: S. J. Agnon: In der Gemeinschaft der Frommen. Erzählungen.

Jedes dieser gut kartonierten Bändchen hat den Umfang von etwa 5 Druckbogen und kostet RM. 1,25. Das 8° Format der Bändchen ist handlich, die Ausstattung der Bändchen ist gut, der Drucktyp ist klar und gefällig. Wenn es bei dieser „Bücherei" dem Verlag nicht darauf ankam, inhaltlich neue Werke herauszubringen, sondern eine neue Auswahl oder Zusammenstellung von wertvollen Druckerscheinungen aus dem jüdischen Gebiet in billigen Ausgaben an einen größeren Leserkreis heranzubringen, so ist dieser Versuch einer zeitgemäßen Erkenntnis entsprungen und ist ein Verdienst. Hier wird Gelegenheit gegeben, eine wertvolle, kleine jüdische Hausbücherei zu erwerben.

Dr. L.

Personalnotizen.

Barmizwoth:

Ulrichstein: 23. 12. 33 Erwin Stern, Sohn d. Herrn Max Stern
Mainz: 13. 1. 34 Günther Stein, Sohn des Herrn Julius Stein
24. 2. 34 Hanns Neumann, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Otto Neumann.

Verlobte:

Mainz—Tann: Frl. Lieselotte Schlösser mit Herrn Martin Abrahamsohn.
Mainz: Frl. Zitta Weil mit Herrn Ludwig Carsch.
Mainz—Frankfurt: Frl. Malwine Roth mit Herrn Walter Marxsohn.
Groß-Gerau—Darmstadt: Frl. Trude Marxsohn mit Herrn Bruno Lilienfeld.

Vermählte:

Bandoeng—Groß-Gerau: Gustav de Leeuw mit Milla de Leeuw, geb. Hirsch.
Sprendlingen (Rheinhessen) — Hersfeld (Rhön): Helmut Berger mit Sitta Berger, geb. Oppenheim.
Gießen—Groß-Gerau: Jakob Stiel und Frau Ella Stiel, geb. Rothschild.
Fürfeld (Kreis Alzey): Alex Kahn mit Erna Kahn, geb Lazarus.

60. Geburtstag:

Sprendlingen (Rheinhessen): 8. 1. 34 Adolf Berger.

70. Geburtstag:

Mainz: 8. 12. 33 Bernhard Kahn.

75. Geburtstag:

Mainz: 19. 12. 33 Julius Koch I.
Ebersheim: 26. 12. 33 Leopold Goldschmidt.

80. Geburtstag:

Wöllstein (Rheinh.): 17. 1. 34 Frau Isaac Kaufmann, Rosalie geb. Lazarus.

81. Geburtstag:

Harxheim: 25. 12. 33 Gottschalk Mayer

Gestorben:

Offenbach: 9. 11. 33 Justizrat Dr. Max Goldschmidt, 62 J. alt.
Darmstadt: 10. 11. 33 Zacharias Kassel, 78 Jahre alt.
Mainz: 11. 11. 33 Zacharias Ladenburg, 88 Jahre alt.
Ober-Olm: 11. 11 33 Frau Johanna Mayer, geb. Mayer, 69 Jahre alt.
Mainz: 17. 11. 33 Leopold Stiebel.
Fürfeld: 19. 11. 33 Salomon Brück, 62 Jahre alt.
Darmstadt: 25. 11. 33 Fräulein Helene Sander.
Gießen: 9. 12. 33 Sally Meyerfeld, 60 Jahre alt.
Eberstadt: 9. 12. 33 Salomon Reinheimer, 59 Jahre alt.
Nierstein: 14. 12. 33 Isaac Levy, 82 Jahre alt.
Ebersheim: 18. 12. 33 Markus Mayer.

Geschäftliches.

Das **Reisebureau Rettenmayer, Wiesbaden,** dessen Inhaber Siegmund Kaufmann ein langjähriger Reisefachmann ist, stellt seinen bewährten Rat in allen Auswanderungsfragen zur Verfügung. Eisenbahn- und Schiffskarten für alle Linien zu Originalpreisen. (Siehe Inserat!)

MAINZ

Niedergelassen in Mainz
Adam Karrillonstrasse 23 I
(Schulstrasse)
Zahnarzt **Dr. Kahn**
Fernruf 33463

Ein' Regenschirm von Qualität,
Kauft Jeder, der zu
Fridberg
geht.
Mainz, Schöfferstraße 13.

Rose Cranach-Cahn
Konzertsopranistin
Staatl. geprüfte
Musiklehrerin
Gesang-Unterricht
Hindenburgstr. 49², F.-A. 31405

GUTE UND PREISWERTE
LEBENSMITTEL
Kaufhaus Lahnstein
Gutenbergplatz 13 MAINZ *Gutenbergplatz 13*
Telephonische Bestellungen unter Nummer 41151, 41152

Farbenmeo
Inh.: Sutin
Mainz, Fuststr. 17 (Am Tritonplatz)
empfiehlt zu billigsten Preisen alle Wasch- und Putzmittel, sowie Farben, Lacke, Oele für Hausreparaturen
Tel. 41102, Lieferung frei Haus

Julius Koch, Mainz
Installationsgeschäft für
Gas, Wasser u. elektrische Anlagen
Emmeransstraße 32
Telefon Nr. 41880

Buchführung
Monatsbilanzen – Jahresbilanzen
Erfolgsberechnung – Statistiken
Hausverwaltungen
werden fachkundig, zuverlässig und preiswert - auch in stundenweiser Tätigkeit - bearbeitet.
Hertha Metzger, Mainz
Gartenfeldstr. 10, Telefon 32286

Kurt Mannheimer
Radio-Vertrieb
Frauenlobstraße 93 – Telefon 32107
Neuheiten, Reparaturwerkstätte
Kostenlose Beratung, Antennenbau etc.

Jak. Kalika, Mainz
Herren- und Damenschneider
Kaiser Wilhelm Ring 22, am Bahnhof
Anfertigung v. Anzügen, Mänteln mit Zutaten schon für RM. 35.—, kompl. Anzüge von RM. 60.— an. Aufbügeln u. Reparaturen billigst. Ia Referenzen. — Komme auf Wunsch zum Kunden, auch nach auswärts.

K. Blatt
Pfandhausstraße 2 · Telefon 42776
führt seit **25 Jahren** alle
Gas-, Wasser- u. Elektro-Installationsarbeiten
zur Zufriedenheit seiner Kunden aus.
Denken Sie an die Reichszuschußmöglichkeiten zu den Gas-, Wasser- und Elektro-Installationsarbeiten in Ihrem Hause.

WÄSCHE ALLER ART
PREISWERT UND GUT
GESCHENK-ARTIKEL
THEKLA ESCHWEGE
MAINZ
Bonifatiusplatz 7, Nähe Hauptbahnhof.

Besonders preiswerte
Bettwäsche
Riesenauswahl!
Julius Stein, Wäsche-Ausstattungen
Christophstr. 2, I. Etage

Elegante
Maß-Anfertigung
von Herren-Bekleidung
Äußerst preiswert, Ia Referenzen
Karl Hirschmann
Parkusstraße 3 I

Dr. jur. **Josef Kahn**
bisher Rechtsanwalt
übernimmt:
Steuer- und Rechtsberatung
Anfertigung von Verträgen
Hausverwaltungen
Vermögensverwaltungen.
Mainz, Franziskanerstr. 1 I/10 Telefon 41384

Kostenlose Auf Wunsch unverbindlicher Besuch.
Beratung in allen Auswanderungs-Angelegenheiten
durch das **Welt-Reisebureau Rettenmayer, GmbH., Wiesbaden**
(Inh.: Sigmund Kaufmann) Langgasse **47** (im Hotel Schwarzer Bock) Tel. **27242**

Die „Rituelle Küche" Wiesbaden verbunden mit dem „Kinder-Tagesheim" hält **Koch-Lehrkurse** ab. Lehrzeit ca. 3 Mon. Eine Fachlehrerin erteilt den Unterricht in Backen, Kochen u. Hauswirtschaft. - Lehrgeld monatl. RM 20.-, einschl. Verpflegung. Geeignete, preiswerte Unterkunft wird vermittelt. Anfragen erbittet der **V. j. F. Wiesbaden**
z. H. von Frau **Luise Marxheimer**, Kaiser Friedrichring 71

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Isidor Jonas, Mainz, Hindenburgstraße 40. — Verlag: Landesverband israelitischer Religionsgemeinden, Mainz.
Druck: Georg Aug. Walter's Druckerei G. m. b. H., Mainz. — DA. IV. Vj. 6200.